Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1.25 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.75, durch Botboten ins Haus gebracht M. 4.17. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Aemter. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wellteg.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf. für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunfts- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klagesachen, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Montag, den 11. August 1919 — Nummer 190

Die Reichsabgabeordnung.

Der Entwurf einer Reichsabgabenordnung ist der Nationalversammlung zugegangen. Die Reichsabgabenordnung soll zusammenfassen, was die Reichssteuergesetze an gemeinsamen Vorschriften enthalten. Darüber hinaus soll sie vor allem die Grundlage für die Durchführung der Steuergesetze schaffen. Gerade weil der Steuerbedarf in der Folge so außerordentlich schwer sein muß, ist es notwendig, daß alle Pflichtigen gleichmäßig und den Vorschriften des Gesetzes entsprechend belastet werden. Andererseits sollen und müssen die Rechte der Pflichtigen gesichert sein. Um das zu erreichen, müssen die Veranlagungs- und Rechtsmittelbehörden, denen die Entscheidung im Steuerstrafverfahren obliegen, überall in gleicher Weise eingerichtet sein und bedarf es einer einheitlichen Zusammenfassung der gesamten Steuerbehörden in eine

reichseigene Verwaltung.

Nur hierdurch kann es gelingen, den ungeheuren Steuerbedarf des Reiches zu decken, ein Ziel, das schon infolge des Friedensvertrages erreicht werden muß. Der ungeheure Steuerbedarf des Reiches zwingt auch dazu, die Verbrauchsabgaben auszubauen und selbst notwendige Lebensmittel zu besteuern. Eine solche Belastung aber darf der Bevölkerung nur dann zugemutet werden, wenn die anderen Steuern bis aufs äußerste angespannt sind. Für Zölle und Verbrauchsabgaben sieht die Reichsverfassung bereits eine reichseigene Verwaltung vor; ebenso muß für die Reichsvermögensverwaltung eine eigene Verwaltung geschaffen werden. Die reichseigene Verwaltung soll sich auf den bereits bestehenden, teils vortrefflichen Organisationen der einzelnen Gliedstaaten aufbauen. Dabei wird den **obersten Landesbehörden** ein wesentlicher Einfluß auf die Finanzverwaltung, insbesondere auch bei der Besetzung der Aemter, eingeräumt. Der Entwurf sieht für die reichseigene Steuerverwaltung folgende Gliederung vor:

1. Reichsfinanzministerium,
2. Landesfinanzämter, deren Bezirke tunlichst den Ländern oder größeren Verwaltungsbezirken der Länder entsprechen sollen,
3. Finanzämter und Hilfsstellen der Finanzämter.

Die oberste Leitung

steht danach dem Reichsfinanzministerium zu. Unter ihm stehen die Landesfinanzämter und Oberbehörden, und unter diesen die Finanzämter mit ihren Hilfsstellen. Die Landesfinanzämter haben die oberste Leitung der Finanzverwaltung für ihren Bezirk. Sie überwachen die Gleichmäßigkeit der Gesetzesanwendung und beaufsichtigen die Geschäftsführung der Finanzämter. Der Entwurf geht davon aus, daß die **Laien** in sehr erheblichem Maße zur **Teilnahme an der Finanzverwaltung** berufen sind. Den Finanzämtern werden Ausschüsse zur Seite gestellt. Den Landesfinanzämtern werden Finanzgerichte angegliedert. Bei diesen Ausschüssen und Finanzgerichten ist den Laien bei den direkten Steuern ein überwiegender Einfluß auf die Festsetzung der Steuer eingeräumt. Die oberste Behörde in Steuersachen ist der **Reichstag.**

Auch die sonstigen Bestimmungen des Entwurfes verfolgen das Ziel der gleichmäßigen und restlosen Ausschöpfung der dem Reich erschlossenen oder noch zu erschließenden Steuerquellen. So wird im § 4 betont, daß bei

Auslegung der Steuergesetze

ihre Zwecke und ihre wirtschaftliche Bedeutung berücksichtigt werden sollen. Das entspricht der geltenden Rechtsprechung. Der Satz, es sei niemand verwehrt, sich so einzurichten, daß er möglichst wenig Steuern zu entrichten braucht, ist grundsätzlich richtig, aber mit einer Beschränkung: Als unerlaubt muß gelten, wenn jemand auf Kosten der Gesamtheit die Steuer dadurch zu seinem persönlichen Vorteil umgehen will, daß er einen wirtschaftlichen Erfolg, den das Gesetz mit Steuern treffen will, durch Mißbrauch von den Formen des bürgerlichen Rechts in einer Weise erzielt, die formell nicht unter die Steuer fällt, § 8 sucht den Kern zu treffen, indem der Satz aufgestellt wird, daß die

Steuerpflicht

durch Mißbrauch von Formen der Gestaltungsmöglichkeiten des bürgerlichen Rechtes nicht umgangen werden kann. Die mißbräuchlich getroffenen Maßnahmen sind für die Besteuerung nicht zu beachten. Die Steuer ist so zu erheben, wie sie bei einer dem Wirtschaftsverhältnisse angemessenen Gestaltung zu erheben wäre. Von den Pflichten, die den Steuerpflichtigen auferlegt werden sollen, ist besonders bemerkenswert, daß jeder, der ein Einkommen von über 10 000 Mark versteuert, seine Einnahmen fortlaufend aufzeichnen soll. Weiter ist u. a. folgendes beachtenswert:

Niemand darf auf einen falschen Namen oder erdichteten Namen für sich oder einen anderen ein Konto errichten oder Buchungen vornehmen lassen, Wertsachen offen oder verschlossen hinterlegen oder verpfänden oder sich ein Schließfach geben lassen. Wird die Errichtung eines Kontos, die Annahme von Wertsachen zur Hinterlegung oder Verpfändung od. Ueberlassung eines Schließfaches beantragt, so hat sich die Bank oder wer sonst dem Antrag entsprechen will, über die Person des Antragstellers zu vergewissern. Guthaben, Wertsachen usw., die auf einen falschen oder erdichteten Namen eingebracht sind, dürfen nur mit Zustimmung des Finanzamtes herausgegeben werden.

Die Verpflichtung öffentlicher Behörden, Beamten, einschließlich der Beamten der Reichsbank, Staatsbeamten und Schuldbuchverwaltung zur

Verschwiegenheit, gilt nicht

für ihre Auskunftspflicht gegenüber den Finanzämtern. Für die Post- und Telegraphenbehörden und deren Beamten bleibt es bei der Unverletzlichkeit des Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnisses. Auch wer nicht als Steuerpflichtiger beteiligt ist, hat dem Finanzamt über Tatsachen Auskunft zu erteilen, die für die Ausübung der Steueraufsicht oder in Steuervermittelungsverfahren für die Feststellung von Steueransprüchen von Bedeutung sind. Die Banken haben dem zuständigen Finanzamt ein

Verzeichnis der Kunden

mitzuteilen und Veränderungen in dem Bestande der Kunden anzuzeigen. Aehnlich wie im Polizeirecht sind den Finanzämtern Befugnisse verliehen, kraft deren sie ihre Anordnungen erzwingen können. Weiterhin regelt der Entwurf eingehend die Rechtsmittel bei Beitreibungsverfahren. Aus dem Abschnitt „Strafrecht" ist hervorzuheben, daß eine allgemeine Begriffsbestimmung.

„Steuerhinterziehung"

aufgestellt und auch fahrlässige Steuergefährdung unter Strafe gestellt wird. Nach den Vorschriften über das Strafverfahren sollen die Finanzämter in allen Fällen zur Untersuchung von Steuerzuwiderhandlungsfällen berufen sein. Die Entscheidung soll ihnen zustehen, wenn sie auf eine Geldstrafe oder Einziehung oder auf beide Strafen erkennen wollen. Dem Angeschuldigten bleibt es unbenommen, ein Gericht anzurufen. Kommt es zum Gerichtsverfahren, so hat das Finanzamt die Stellung eines Nebenklägers.

Wird der Entwurf der Reichsabgabenordnung Gesetz, so ist die wichtigste Vorbedingung für eine gleichmäßige und gerechte Verteilung der Steuerlast erfüllt. Damit wäre aber auch ein wesentlicher Schritt vorwärts zur Ordnung der Reichsfinanzen getan.

Die Maßnahmen gegen die Kapitalflucht.

Weimar, 8. Aug. Gegen die Kapitalflucht nach dem Auslande trifft das Reichsfinanzministerium nunmehr drei Vorkehrungen, nämlich vollständigen Umtausch aller Reichsbanknoten, also nicht Abstempelung. Dann Abstempelung der Wertpapiere, endlich Auskunftspflicht der Banken, auf Grund deren das abgewanderte Gut zu Gunsten der Commission des reparations für verfallen erklärt werden soll, ohne daß das Reich zur Entschädigung verpflichtet ist.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 8. Aug. Der Deutschen Nationalversammlung lagen zu Beginn der Freitagssitzung nicht weniger als 17 kleine Anfragen vor. Nach Erledigung der kleinen Anfragen, die etwa 1½ Stunde in Anspruch nimmt, erledigt das Haus kleinere Vorlagen, darunter die sogenannte **kleine Besoldungsreform für die höheren und unteren Postbeamten.** Einige Fragen werden von der Tagesordnung abgesetzt, und es gelang, das Hauptstück der Tagesordnung, die **Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft** zu erörtern. Der Reichsschatzminister Dr. Mayer begründete die Vorlage in sehr anschaulicher und eingehender Weise. Die Vorlage bezweckt in erster Linie die Schaffung eines in **Reichseigentum** stehenden **Hochspannungsnetzes,** das sich im Laufe der Jahre über das ganze Reich ausbreiten soll. In zweiter Linie bezweckt sie die **Sicherung eines maßgebenden Einflusses des Reiches** auf die bestehenden und noch zu errichtenden **Elektrizitätswerke** größeren Stils.

Weimar, 9. Aug. Die Deutsche Nationalversammlung trat am Samstagnachmittag in die Beratung über den Gesetzentwurf der **Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft** ein, den der Reichsschatzminister Dr. Mayer bereits am Freitagabend begründet hatte. Die Redner aller Parteien erklärten sich **grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden.** Sie hatten aber je nach ihrem Parteistandpunkt im einzelnen manches an der Vorlage auszusetzen. Für das Zentrum sprach der Abgeordnete Dr. Leicht, der mit Recht darauf hinwies, daß die Stärke des Entwurfes in erster Linie nicht finanzieller sondern volkswirtschaftlicher Art ist, wie dies der Minister Dr. Mayer auch bereits am Freitag ausgeführt hat. Der Abgeordnete Dr. Leicht erklärte sich mit den übrigen Parteirednern grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden. Er vermißte aber **eine genügende Klärung der finanziellen Seite der Vorlage.** Die Begründung der Vorlage gerade in dieser Hinsicht bezeichnet er als mangelhaft. Aus diesem und anderen Gründen, die sich auf Einzelheiten bezogen, beschloß das Haus nach kurzer Aussprache die Verweisung der Vorlage an einen besonderen Ausschuß von 28 Mitgliedern.

Was uns die „Räte" kosteten!

„Die Reichsregierung ist noch nicht in der Lage, eine erschöpfende Auskunft zu erteilen, da das Material trotz allen Drängens nur unvollständig vorliegt. **Ein Teil der Soldatenräte hat die Rechnungslegung** abgelehnt. Personenwechsel machte sie an anderen Stellen unmöglich. Im Augenblick ergibt sich folgendes Bild: Die Kosten sind in der Hauptsache persönlich, Tagegelder und Reisekosten, in geringerem Umfang sächliche Geschäftsunkosten, daneben aber auch Ausgaben für reine Parteizwecke (lebhaftes hört! hört! rechts.) Beim Heer sind an bestimmungsmäßigen Kosten bis zum 31. März etwa 38 Millionen aufgewendet worden. (Lebhaftes hört! hört! rechts und in der Mitte.) Nach den bisherigen Unterlagen hat das Reich mindestens 100 Millionen Mark eingebüßt. (Lebhaftes hört! hört!) In Sachsen wurden die Ausgaben auf 15 Millionen Mark beziffert. (Hört! hört!) Nach den Berichten der Reichsbank haben erfolgreiche, zum Teil unter Zwang durchgeführte Abhebungen in Spandau 800 000 Mark betragen, in Osnabrück 155 000, in Hanau 100 000, in Saarbrücken eine Million, (lebhaftes hört! hört!), in Wittenberg 15 000, in Marienburg 20 000, in Mülheim an der Ruhr 74 000 Mark. Bei der überwiegenden Anzahl der Reichsbankanstalten sind keine Eingriffe vorgekommen: Im Bereich der Reichspostverwaltung sind rund 100 000 Mark Ausgaben entstanden; bei den übrigen Reichsbehörden sind keine Eingriffe erfolgt. Die mitgeteilten Kosten der Bundesstaaten belaufen sich auf etwa 22 Millionen Mark, in Preußen allein 19 Millionen, abgesehen von den für den Vollzugsrat und den Zentralrat bewilligten Beträgen.

So lautet die Antwort des Sekretärs des Reichsfinanzministeriums auf die Anfrage des Abg. Hartmann nach dem Ergebnis der Rechnungslegung der Arbeiter- und Soldatenräte.

Die Frage ist weiter die, wer den **einzelnen Gemeinden die erzwungenen Ausgaben ersetzt.** In ihren Wahlreden haben die Kandidaten der bürgerlichen Parteien hervorgehoben, daß sie **Rechenschaft** fordern würden. Wie steht es mit diesem den bürgerlichen Wählern gegebenen Versprechen? Auf vollständige Klarheit in dieser Frage haben die **Steuerzahler** ein Recht. Der unmittelbare und mittelbare Schaden **muß** herausgerechnet werden.

Der Neuentwurf des Betriebsrätegesetzes.

Berlin, 10. August.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Entwurf zu dem neuen Betriebsrätegesetz. Wir entnehmen dem Folgendes:

Die Einteilung der Betriebsräte.

Das künftige Betriebsrätegesetz tritt an Stelle des von den Arbeiter- und Angestelltenausschüssen handelnden zweiten Abschnittes der Verordnung vom 23. 12. 18. Die Betriebsräte werden von den Arbeitern und Angestellten des Betriebes entsprechend ihrem Zahlenverhältnis und nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt. Das Gesetz gilt für alle Betriebe, Geschäfte und Verwaltungen des öffentlichen und privaten Rechts im weitesten Sinne, es umfaßt Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, sowie auch die freien Berufe. Ausgenommen ist nur wegen ihrer Eigenart die See- und Binnenschiffahrt, für die eine besondere Regelung vorbehalten ist. Ein Betriebsrat ist in jedem Betriebe, der mindestens 20 Arbeitnehmer umfaßt, zu bilden. Für Betriebe von 5 bis 20 Arbeitern ist die Wahl von Obleuten vorgeschlagen, die die gleichen Rechte und Pflichten haben wie die Betriebsräte, mit Ausnahme des Mitbestimmungsrechtes bei Einstellungen und Entlassungen.

Die Wahlbestimmungen.

Das aktive Wahlalter beträgt 18 Jahre, das passive 20 Jahre. Die Wählbarkeit erfordert ferner sechsmonatige Betriebs- und dreijährige Berufsangehörigkeit.

Die soziale Aufgabe der Räte.

Die **Aufgaben der Betriebsräte** liegen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet: Durchführung der Tarifverträge in Gleichberechtigung mit dem Arbeitgeber Regelung des Arbeitsverhältnisses, Festsetzung der Arbeitsordnung. **Wohlfahrtseinrichtungen** verwaltet künftighin der Betriebsrat zusammen mit dem Arbeitgeber. Schließlich hat er das **volle Mitbestimmungsrecht bei Einstellungen und Entlassungen,** bei denen sein Einspruch, soweit nicht Entlassung aus wichtigen Gründen fristlos erfolgt, den Arbeitgeber zu Verhandlungen nötigt. Erfolgt keine Einigung, so entscheidet endgültig der **Schlichtungsausschuß,** der übrigens auch für den übrigen sozialen Aufgabenkreis Schiedsinstanz ist.

Die wirtschaftlichen Aufgaben.

Unter den wirtschaftlichen Funktionen des Betriebsrates seien erwähnt: Er hat die Be-

triebsleitung mit Rat zu unterstützen, um somit für einen möglichst hohen Stand der Produktion und für möglichste Wirtschaftlichkeit der Betriebsleistungen zu sorgen. In die mit Aufsichtsräten ausgestatteten Unternehmungen entsendet er ein bis zwei seiner Mitglieder nach einem besonders zu erlassenden Gesetz. Er hat ein Recht darauf, Aufschluß über alle die Arbeitnehmerschaft berührenden Betriebsvorgänge, soweit dadurch keine Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse gefährdet werden, zu verlangen. Insbesondere kann er die Vorlage von Lohnbüchern und Informationen über die Leistungen des Betriebes und dem zu erwartenden Arbeitsbedarf verlangen. In Unternehmungen, die Handelsbücher zu führen haben und mindestens 50 Arbeitnehmer beschäftigen, kann er vom 1. Januar 1920 ab jährlich eine Bilanz, eine Gewinn- oder Verlustrechnung verlangen.

Die Mitglieder des Betriebsrates sind durch Strafvorschriften gegen Benachteiligungen geschützt und können nur mit Zustimmung des Betriebsrates entlassen oder versetzt werden, vorbehaltlich der Entlassung aus wichtigen Gründen. Die Geheimhaltung der den Betriebsräten mitgeteilten Geschäftsgeheimnisse wird durch Strafvorschriften gesichert.

* * *

Die Regierung hofft, daß die neue Vorlage von der Nationalversammlung bald verabschiedet werden wird und daß durch die Heranziehung der Arbeiter als vollberechtigte und mitverantwortliche Mitglieder des Wirtschaftslebens die Arbeitsfreude und Arbeitslust gehoben wird, wie es der Wiederaufbau der Wirtschaft und die Erfüllung der im Friedensvertrag aufgenommenen Verpflichtungen notwendig erfordert.

General Deimling für Erzberger.

WTB. **Weimar,** 8. Aug. Der bekannte Afrikakämpfer, General der Infanterie **von Deimling,** richtete an den Reichsminister **Erzberger** folgendes Schreiben:

Baden-Baden, den 4. August.

Hochverehrter Herr Reichsminister!

Können Sie sich meiner noch erinnern? Als ich im Jahre 1907 mit den Hottentotten einen Verständigungsfrieden geschlossen hatte, wurde ich im Reichstag und in der Presse von den Alldeutschen und Kriegsinteressenten angegriffen. „Was Sie getan haben, Herr General," schrieb man mir u. a., „ist nicht preußisch. Preußisch ist, daß man den Feind vernichtet und nicht, daß man sich mit ihm verständigt." Damals waren Sie, Herr Reichsminister, der einzige, der für mich im Reichstag eintrat und darauf hinwies, daß dem deutschen Volke durch Schlußmachung mittels einer Verständigung Blut und viele Millionen an Gut erspart würden. Dieses Sekundieren habe ich Ihnen nicht vergessen. Mit warmem, dankbarem Interesse folgte ich im Weltkriege Ihren Bestrebungen zur Erlangung eines Verständigungsfriedens. Daß jede Verständigungspolitik scheiterte an der heillosen Verblendung der Obersten Heeresleitung, aber auch an der Schwachheit des Reichstages und der Charakterlosigkeit der Reichskanzler, haben einsichtige Truppenführer an der Front, denen es klar war, daß man gegen die ganze Welt unmöglich auf die Dauer siegen könne, schon während des Krieges bitter beklagt und verflucht. Man atmet heute ordentlich auf, daß endlich die Wahrheit ans Licht kommen soll, auch das ist Ihr Verdienst. Wir müssen die Wahrheit haben, aber nicht die halbe, sondern die ganze. Rücksichtslos muß mit dem Scheinwerfer in die verborgensten Winkel hineingeleuchtet werden. Das deutsche Volk braucht die Wahrheit und wenn es über Leichen ginge. Es braucht die Wahrheit zur Selbsterkenntnis, zur Läuterung, zur Wiedergewinnung des Vertrauens der Welt und zur eigenen inneren Ruhe. Mögen Sie, Herr Reichsminister, aus dem jetzigen Trommelfeuer als Sieger hervorgehen. Möge Ihnen die Zuschrift eines alten Soldaten eine reine Freude in dem schweren Kampfe bereiten.

Mit vorzüglicher Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Ihr

v. Deimling, General der Infanteri a. D.

Ausbau der Eisenbahnen.

* **Berlin,** 8. Aug. Der preußischen Landesversammlung dürfte, wie verschiedene Blätter berichten, demnächst eine Vorlage zugehen, welche die Vornahme sehr umfassender Umbauarbeiten auf den Linien des preußischen Staatsbahnnetzes zum Gegenstand habe, und zwar seien die Arbeiten als Notstandsarbeiten gedacht.

Die preußischen Mitglieder des Reichsrates.

Berlin, 8. Aug. Wie die „Tägliche Rundschau" hört, sind als Mitglieder des Reichsrates (Staatenausschuß) für Preußen der Wirkl. Geh. Oberbergrat Reuß, die Geh. Bergräte Oberbergräte Volkel und Bennhold, der Geh. Oberregierungsrat Gerbaulet sowie der Geh. Oberregierungsrat Dr. Göhmann enannt. Die neuen Mitglieder, die sämtlich dem preußischen Handelsministerium angehören, sind dem Ausschuß für Handel und Verkehr zugeteilt. Die drei erstgenannten sind Sachverständige für Bergbau, Geheimrat Gerbaulet insbesondere für Schiffahrt und Fischerei, Geheimrat Göhmann für das Handwerk.

Zum Friedensschluß.

Die voreiligen Belgier.

Berlin, 8. Aug. Neue Meldungen aus Herbesthal lassen die Absicht der Belgier klar erkennen, Herbesthal und die anderen im Kreise Eupen gelegenen Bahnhöfe in allernächster Zeit schon in den **belgischen Bahnbetrieb** zu übernehmen. Die belgische Bahnverwaltung beabsichtigt, nach der Aeußerung des Herbesthaler Kommandanten, den deutschen Eisenbahnbediensteten Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß und Pension weiterzuzahlen, wenn sie in belgische Dienste treten. Es haben ferner am 4. August belgische Ingenieure auf dem Bahnhof Herbesthal eine Aufnahme sämtlicher Telegraphenleitungen und Apparate vorgenommen. Auf Befragen erklärten sie, daß nach der Ratifizierung des Friedensvertrages durch Belgien, die in einigen Tagen erfolgen werde, der Telegraphen- und Telephonbetrieb in Herbesthal von Belgien übernommen werden solle. Diese belgischen Maßnahmen stehen mit dem Wortlaut des Friedensvertrages nicht im Einklang, da auch nach der Grenzregelung die Souveränität über diese Gebiete vor der Entscheidung des Völkerbundes nach Artikel 34 des Friedensvertrages an Belgien nicht übergeht, sondern die Betriebsführung einstweilen der preußischen Bahnverwaltung verbleibt.

Ratifikation des Friedensvertrages durch Belgien.

Rotterdam, 9. Aug. Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat die **belgische Kammer** unter allgemeiner Zustimmung der 123 anwesenden Abgeordneten **den Friedensvertrag ratifiziert.** Im Laufe der Besprechungen erklärte der Minister des Aeußern: „Der Völkerbund bedeutet keine unmittelbare Garantie, und man muß auf seine eigene Verteidigung bedacht sein. Darum erstreben wir in Paris auch eine Revision der Verträge von 1839, die uns Garantien bringen wird. Nach der Annahme des Friedensvertrages vertagte sich die Kammer bis zum 10. September.

Die Wiederaufbauverhandlungen.

bb. **Berlin,** 9. Aug. **In der Wiederaufbaufrage ist in Versailles eine gewisse Annäherung erfolgt. Geheimrat Schmitt reist heute zur Berichterstattung nach Weimar. Am 18. August sollen die Besprechungen in Versailles fortgesetzt werden. Gestern fand eine Besprechung über die allgemeinen Transportfragen statt, in der ein umfangreiches Programm aufgestellt wurde. Ueber die Benutzung des Fahrmaterials wurde eine Einigung erzielt. Ebenfalls fand gestern in Versailles die erste Besprechung über die Abgabe von Teerfarben statt.**

Die Enteignungen auf Grund des Friedensvertrages.

bb. **Berlin,** 9. Aug. Der Entwurf eines Gesetzes über die Enteignungen und Entschädigungen anläßlich des Friedensvertrages zwischen Deutschland und den Alliierten und Assoziierten wird veröffentlicht. Die Reichsregierung wird darin ermächtigt, Gegenstände, welche auf Grund des Friedensvertrages oder ergänzender Abkommen den alliierten oder assoziierten Regierungen oder Angehörigen der alliierten und assoziierten Mächte zu übertragen sind, für das Reich zu enteignen. Die Enteignung erfolgt ohne besonderes Verfahren durch Bescheid an die Eigentümer, soll dieser nicht ermittelt werden kann, an den Besitzer der zu enteignenden Sache oder an den Inhaber des zu enteignenden Rechtes. Jedermann ist verpflichtet, der Enteignungsbehörde die auf Verlangen von ihr erforderlich erachteten Auskünfte zu erteilen. Die Auskunft kann durch eine öffentliche Bekanntmachung oder eine Anfrage bei den einzelnen zur Auskunft Verpflichteten erfordert werden. Die Enteignungsbehörden sind befugt, Gegenstände, welche der Enteignung unterliegen, zu beschlagnahmen. Die Beschlagnahme endet mit dem freihändigen Erwerb durch das Reich. Mit der Enteignung oder mit der Freigabe erfolgt eine angemessene Entschädigung in Geld oder Wertpapieren oder in gleichwertigen Gegenständen. Die Entschädigung wird von der Enteignungsbehörde oder einer anderen von dem zuständigen Reichsminister zu bezeichnenden Stelle festgesetzt. Das Gesetz schließt mit der Aufzählung von Strafbestimmungen bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des Gesetzes.

Amerika und England.

Hamburg, 8. Aug. Die „Hamburger Nachrichten" melden aus Kopenhagen: Einem Londoner Telegramm zufolge ist **Lloyds Schiffsregister** zum ersten Male seit Kriegsausbruch wieder ohne Zensur erschienen. **England besaß 1914 41,5 Prozent des gesamten Weltschiffsraums, Amerika 4,5 Prozent. Jetzt verfügt England über 34,1 Prozent, Amerika über 24,9 Prozent des gesamten Weltschiffsraums.**

Frieden zwischen England und Afghanistan.

Rotterdam, 9. Aug. Offiziell wird aus London gemeldet: Der **Frieden mit Afghanistan** ist am Freitag früh unterzeichnet worden.

Die irische Frage.

London, 8. Aug. Lloyd George behandelte im Unterhause die irische Frage und erklärte, die Regierung werde nach den Ferien so rasch wie möglich einen Plan für die Regelung vorlegen und ausführen. Inzwischen aber müsse die Regierung alle Mittel, die ihr zur Verfügung stehen, anwenden, um das Gesetz und die Ordnung aufrechtzuerhalten und Anarchie und Verheerung zu verhindern.

*

50 Prozent Förderausfall in England.

London, 8. Aug. Bridgeman teilte im Unterhaus mit, daß die Kohlenförderung in der mit dem 27. Juli endigenden Woche nur 2½ Millionen Tonnen ergab. Das bedeute gegenüber den durchschnittlichen Wochenziffern für die Periode vor dem 16. Juli eine **Verminderung von nahezu 50 Prozent.**

Chamberlain gab eine sehr ernste Erklärung **über die finanzielle Lage ab.** Er sagte: Wenn die Ausgaben nicht vermindert werden und die Produktion nicht vermehrt wird, gehe das Land geraden Weges dem Bankerott zu. Das einzige Heilmittel für den ungünstigen Stand der Valuta sei, die Einfuhr zu vermindern und die Ausfuhr nach den Ländern zu vermehren, die bar bezahlen können, wenn das Volk den Schwierigkeiten geeinigt und mit Patriotismus begegne.

*

Ueber die Unruhen in der englischen Arbeiterwelt.

die trotz aller englischen offiziösen Berichte noch immer weiter um sich zu greifen scheinen, schreibt „Daily News" am Dienstag, daß die Lage sehr kritisch werden dürfte. Namentlich sei zu befürchten, daß die Unzufriedenheit unter den Lokomotivarbeitern sich in Taten umsetzen könnte, und daß die Hafenarbeiter von Liverpool ihre Entschließung, die streikenden Polizisten zu unterstützen, zur Ausführung bringen. Der allgemeine Zustand ist heute etwa folgender: In London sind gestern weitere Polizisten den Streikenden beigetreten; im ganzen sind dort jetzt 1075 Mann im Ausstande. In Ninelff streiken 500 Eisenbahnbeamte. Auch auf der Untergrundbahn in den Vorortbahnen dauert der Ausstand an. **Von den Bäckern streiken in London ungefähr 20 000.** Gestern schon standen lange Reihen von Menschen vergebens um Brot vor den Bäckerläden. Auch in vielen Hotels und Restaurants ist kein Brot mehr erhältlich. Der Streik der Grubenarbeiter in Yorkshiere dauert ebenfalls an.

Die „Times" versuchen bereits, dem Auslande die Schuld an den englischen Streiks in die Schuhe zu schieben. So meint der parlamentarische Mitarbeiter des Blattes, er sei überzeugt davon, daß man es bei den Ausständen und den damit Hand in Hand gehenden Plünderungen mit einer Verschwörung zu tun habe, deren Fäden mit denen im Auslande zusammenlaufen.

Die **streikenden Schutzleute in Liverpool** trachten auf jede Weise einen allgemeinen Streik herbeizuführen. Die Gemeindearbeiter haben, den „Times" zufolge, gestern ihre Zustimmung zum Streik der Trambahnangestellten ausgesprochen und beschlossen, nach 24 Stunden die Arbeit niederzulegen, wenn die Forderungen des Trambahnpersonals und der anderen Gemeindearbeiter nicht bewilligt werden. Infolge dieses Beschlusses werden noch um Mitternacht alle Gemeindedienste, u. a. auch das Elektrizitätswerk, stillgelegt werden.

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

31 Nachdruck verboten.

Hastig erhob sich Willmers, schob so geräuschlos als möglich die Tür zurück und stand wenige Augenblicke später auf der offenen Plattform seines Waggons. — Wie eine kühle beruhigende Hand strich der Wind über seine heiße Stirn, mit funkelnden Sternenaugen lächelte der Himmel auf ihn nieder, aber der keuchende Atem des unaufhaltsam weiterrasenden Zuges, das Rasseln, Klirren und Dröhnen seiner Ketten und Räder störte die Harmonie dieser wunderbaren Nacht, und wenn aus dem Schlot der Lokomotive ein Funkenregen emporstob, wenn er sich wie eine glühende, in Millionen feurige Atome zerteilte Flammengarbe über die nächtlichen Felder ergoß, machte es den Eindruck, als wäre eine Schar böser Kobolde dem Schlunde der Hölle entstiegen.

Mit entblößtem Haupt stand Willmers lange und starrte in das Dunkel hinaus, allein ruhiger wurde er nicht. — Endlich kehrte er wieder in das Kupee zurück, die Brust voll marternder Fragen, auf die er sich keine Antwort zu geben verstand. — Erst gegen Morgen schlief er ein. Als er die Augen aufschlug, war es heller Tag, sein Reisegefährte vom vorigen Abend war nirgends zu erblicken. Höchstwahrscheinlich hatte er während der Nacht auf einer Station den Zug verlassen, statt seiner saß ihm gegenüber ein alter korpulenter Herr und eine spindeldürre Dame unbestimmten Alters, die ihn mit sehr unzufriedenen Blicken betrachtete, weil sie wahrscheinlich nicht begreifen konnte, wie jemand so fest zu schlafen vermochte, während Menschen in ewigem Gedränge aus- und eingingen. — Fröstelnd fuhr Willmers auf, denn im Waggon, obgleich draußen die Märzsonne auf dem Giebel des Stationsgebäudes lag, war es empfindlich kalt. Er warf seinen Mantel um die Schulter und ging hinaus. Ein Glas Tee, das er sich am Büfett geben ließ, erwärmte und erfrischte ihn, dann kaufte er sich eine Zeitung und ein Buch und kehrte in sein Waggonabteil zurück.

Der Rest der Reise verging verhältnismäßig angenehm, trotzdem er froh war, als der Zug die letzte Station vor Petersburg verließ und fast glücklich, als die Turmspitzen der nordischen Residenz in der Ferne sichtbar wurden. Es war acht Uhr morgens, als die Lokomotive mit schrillem Pfiff in die mächtige Halle des Petersburger Bahnhofes einlief. — Mit einem Gefühl tiefer Erleichterung verließ Willmers das dumpfe Koupee, nahm eine Droschke und ließ sich in die Wohnung des Bruders fahren, den er mehr als zwei Jahre nicht gesehen hatte.

Herbert Willmers bewohnte in einem nicht gerade fashionablen Teil der Hauptstadt zwei elegant möblierte Zimmer, deren Lage und Einrichtung so wenig seiner Stellung entsprachen, daß sie, im Verein mit dem zurückgezogenen Leben, das er führte, wohl bei seinen Kollegen in den Verruf eines Geizhalses gebracht hatten. Allerdings wußte keiner, daß nicht die Sucht zum Sparen, sondern ein stark ausgeprägtes Pflichtgefühl den ernsten, kaum dreißigjährigen Mann zu solcher Lebensweise zwangen.

Niemand brauchte zu wissen, daß er den größten Teil seines Gehaltes nicht in die Sparkasse legte, sondern zur Bezahlung von Schulden verwendete, die sich nach des Vaters Tode vorfanden.

Weder sein Aeußeres, noch sein Wesen besaßen etwas von der bestechenden Liebenswürdigkeit des um mehrere Jahre jüngeren, von ihm leidenschaftlich geliebten Bruders. In einer harten, entsagungsreichen Lebensschule war er zum strengen, verschlossenen, oft schroffen Charakter herangereift, der erst bei genauerer Bekanntschaft für sich einnehmen konnte.

An diesem sonnigen Sonntagmorgen saß er länger als gewöhnlich vor dem knisternden Ofenfeuer, in das er eigenhändig noch ein paar Scheite Holz legte. Ohne den Dienst zu versäumen, konnte er heute seinen Gedanken nachhängen, die ein ganz besonders helles Kolorit tragen mußten, denn über sein Gesicht glitt ein Ausdruck stillen Glücks.

Eben öffnete eine Magd geräuschvoll die Tür und stellte einen dampfenden Samowar auf den einzigen Tisch vor dem schadhaften Sofa seines Empfangszimmers. Da ließen sich auf dem Korridor schnelle sporenklirrende Schritte vernehmen, und als Herbert verwundert den Kopf zur offen gelassenen Tür wandte, erblickte er auf der Schwelle die schlanke Gestalt eines jungen Offiziers, der ohne Umstände seinen Mantel auf den Boden sinken ließ und auf ihn zueilte. Mit einem unterdrückten Freudenruf sprang er auf, warf den Stuhl, auf dem er saß, um und streckte dem Angekommenen beide Arme entgegen.

„Genial Herzensjunge! Bist du es denn wirklich?" murmelte er gerührt, während er das junge Gesicht des Bruders zwischen seine beiden Hände schloß und mit liebenden glückstrahlenden Augen betrachtete. „Sobald habe ich dich gar nicht erwartet und glaubte vor allen Dingen, du würdest mich telegraphisch von deiner Ankunft benachrichtigen."

„Wie du siehst, lieber Herbert," lachte der jüngere Willmers, „Urlaub erhielt ich ohne weiteres, unser Kommandeur ist ein nobler Kavalier und guter Kamerad. Was aber das Depeschieren anbelangt, so besaß ich dazu weder Zeit noch Geduld, setzte mich einfach in den Eisenbahnzug, und — da bin ich nun! Hungrig, müde und ungewaschen, vor allen Dingen hungrig, denn gestern habe ich nur wenig und heute überhaupt noch nichts in den Magen bekommen!"

„Warum hast du gestern nur wenig gegessen?" unterbrach Herbert Willmers den Bruder, und besorgt glitt sein Blick über das von der Reise etwas ermüdete Gesicht. „Hattest du am Ende kein Geld, um dir ein Mittagessen geben zu lassen?"

„Ach nein, nicht deshalb!" lachte Eugen belustigt. „In unserem Kasino bekommt man ein Mittagessen, selbst wenn die Taschen vollständig leer sind, bis zum 20. jeden Monats gilt unbeschränkter Kredit. Die Aufregung, welche meine bevorstehende Reise, der Gedanke an das Wiedersehen mit dir und alles, was mit ihm zusammenhängt, nahmen mir einfach den Appetit. Dafür aber meldet sich jetzt mein vernachlässigter Magen. Das Surren deiner Teemaschine klingt ihm wunderbarer als die göttliche Musik der Sphären! — Kann ich mich fürs erste nicht irgendwo waschen, Herbert?"

„Jawohl, Herzensjunge! Tritt in mein Schlafzimmer, dort findest du alles, und so lange du deinen äußeren Menschen auffrischest, werde ich für das Frühstück sorgen. Heute soll es bei uns hoch hergehen, Genial — Erlauben können wir uns das, besonders da wir ein doppeltes Fest feiern: unser Wiedersehen und den glücklichen Umschlag alter drückender Verhältnisse, die mit ihren grauen Spinngeweben alles Bessere in uns schließlich erstickt hätten."

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

Ausweisung der Bolschewisten aus England.

Bern, 8. Aug. Die von den englischen Behörden eingeleiteten Erhebungen haben ergeben, daß die **Streikbewegung in England** teilweise auf die verhetzende Tätigkeit ausländischer Bolschewisten zurückzuführen ist. Die Regierung hat infolgedessen eine Anzahl bolschewistischer Agitatoren ausgewiesen. Weitere Ausweisungen stehen bevor.

Der „Umsturz" in Ungarn.

Erzherzog Josef an Clemenceau.

Ofenpest, 8. Aug. Wie das Ungarische Korr.-Büro meldet, richtete Erzherzog Josef an Clemenceau eine Depesche, in der er mitteilt, daß er die Macht als Verweser übernommen und die Regierung ernannt habe. Das nächste Ziel sei die Einberufung der Nationalversammlung, vollständige Niederwerfung des Bolschewismus, Durchführung des Waffenstillstandes und Vorbereitung der Friedensverhandlungen. Weiter bittet der Erzherzog um nähere Berührung mit der Entente und um wohlwollende Unterstützung und Anerkennung der Regierung.

Ofenpest, 8. Aug. Das Korr.-Büro meldet, Ministerpräsident Stefani Friedrich erließ auf Vorschlag der Vertreter der Presse eine Verordnung, wodurch das Erscheinen der Tagesblätter, Wochenschriften, Zeitschriften und Flugschriften bis auf weiteres verboten ist. Die Maßregel wurde angeblich infolge Papiermangels notwendig. Für die Dauer des gegenwärtigen Zustandes wird das Amtsblatt „Budapesti Kozloeny" zweimal täglich erscheinen und im nichtamtlichen Teile das Publikum über die wichtigeren Tagesereignisse informieren.

Wien, 9. Aug. Laut „8-Uhr-Abendblatt" hat die Entente den Friedensvertrag mit Ungarn fertiggestellt. Die Grundlage bildet der Waffenstillstand vom 13. November 1918, verschärft durch Konzessionen an die Tschechen. Ungarn verliert außer allen fremdsprachigen auch rein magyarische Gebiete. Eine Kommission werde die Regierungskontrolle übernehmen.

Der Konflikt zwischen der Entente und Rumänien.

Rotterdam, 9. Aug. Wie aus Paris gemeldet wird, beratschlagte der oberste Alliiertenrat gestern über Berichte der Vertreter in Ofenpest, die das Auftreten der Rumänen in äußerst ungünstigem Licht darstellten. Der Rat setzte ein Telegramm auf, in dem der rumänischen Regierung mitgeteilt wird, daß die Konferenz aus der Handlungsweise der Rumänen werde Schlüsse ziehen müssen, daß die Rumänen entschlossen seien, sich der Gewalt der Alliierten zu entziehen und sich von den Alliierten loszulösen. (?)

Paris, 8. Aug. Hover hat Befehl gegeben, alle Lebensmittellieferungen nach Ofenpest einzustellen, da die Rumänen diese aus dem Lande fortschaffen.

Streiks und Unruhen.

Die Kämpfe in Chemnitz.

Weimar, 9. Aug. Wie aus Chemnitz gemeldet wird, betragen die Verluste der Regierungstruppen 60 Mann an Toten und 20 Mann an Verwundeten.

Chemnitz, 9. Aug. Die gestrigen schweren Unruhen und Straßenkämpfe haben zahlreiche Opfer an Toten und Verwundeten gefordert. Die genaue Zahl steht noch nicht fest, doch spricht man von nahezu hundert. Die Regierungstruppen wurden von der Menge und aus den in der Nähe liegenden Häusern mit Gewehr- und Maschinengewehrschüssen empfangen. Die Truppen gaben zunächst Schreckschüsse, später scharfe Schüsse auf die Menge ab. Darauf ging die Menge zum Angriff gegen die Truppen mit Waffen aller Art vor. In den schwer zu verteidigenden Zugängen zum Bahnhof entspann sich ein regelrechter Kampf, der verschiedentlich die Formen eines blutigen Nahkampfes annahm. Der Befehlshaber der Truppen sah sich schließlich genötigt, den Befehl zur Räumung des Bahnhofes zu geben. In diesem Augenblick kam ein Abgordneter aus der Menge hervor, ein weißes Tuch schwenkend, und erklärte, daß auf Grund von Verhandlungen die Truppen samt ihrer Fahrzeuge und Waffen ungehindert unter sofortiger Einstellung des Feuers abrücken sollten. Die Truppen stellten darauf das Feuer ein. Jetzt stürzte sich die Menge auf die Soldaten, von denen eine ganze Anzahl entwaffnet wurden. Ein Teil der Menge plünderte die Fahrzeuge. Zahlreiche Soldaten sollen in bestialischer Weise hingemordet worden sein. Die Menge stürmte den Hauptbahnhof und erbeutete zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre usw., mit denen sie ihr Hauptlager, das neue Stadttheater, ausrüstete. Die Truppen mußten sich in die Transportzüge zurückziehen. In später Abendstunde herrschte trotz der festgesetzten Polizeistunde auf den Straßen reges Treiben. Zu weiteren Ausschreitungen ist es nicht gekommen. Die Arbeiterschaft fast aller industriellen Werke ist im Ausstande. Nach den letzt enMeldungen haben die Reichswehrtruppen die öffentlichen Gebäude besetzt, während das Gros sich in die Kasernen zurückgezogen. Die Arbeiter haben inzwischen die Arbeit wieder [illegible]

Zu dem geplanten Eisenbahnerstreik.

Berlin, 9. Aug. Wie die „B. Z." meldet, wird im Laufe des heutigen Tages eine Erklärung der preußischen Regierung gegen den Streikblock der mitteldeutschen Eisenbahnbeamten erfolgen. Es werden darin Maßnahmen der Regierung gegen die verbrecherische Agitation der Führer der Bewegung angedroht. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß das, was Obersekretär Menne und Genossen in Erfurt treiben, der glatte Landesverrat ist.

Braunschweig, 9. Aug. Nach der Braunschweigischen Landeszeitung haben die Arbeiter der hiesigen Automobilfabrik H. Düssing in einer Betriebsversammlung die Forderung der Fabrik auf Wiedereinführung der Akkordarbeit und der 48stündigen Wochenarbeitszeit abgelehnt. Die Firma hat daraufhin heute ihre ganze Arbeiterschaft, ungefähr 5000 Mann, zum 23. August gekündigt.

Westfalen und Rheinland.

* **Wesel,** 9. Aug. Die Weseler Besatzung hat nunmehr ihre vorgesehene Stärke und Zusammensetzung gefunden. Vorgestern rückte mit klingendem Spiele das Regiment 39 (Freikorps Niederrhein) aus Düsseldorf mit voller Bagage hier ein und löste die Jäger ab, die jetzt endgültig dem Abschnitt II zugeteilt sind. Die Weseler Truppen gehören der Reichswehrbrigade 31 an, die von Generalmajor v. Campe geführt wird und aus den Regimentern Nr. 61 und 62 besteht. Regiment Nr. 61 garnisoniert mit 3 Bataillonen (Ulanen Nr. 5, Husaren Nr. 11 und Freikorps Düsseldorf) in Düsseldorf, Regiment Nr. 62 in Wesel mit einem Bataillon unter Führung von Oberst Stolz.

r. **Brünen,** 9. Aug. Einem Landwirt aus Brünen war in der Nacht eine wertvolle Stute von der Weide gestohlen word. Ein junger Mann in Militäruniform versuchte, die Stute auf dem Markt in Dorsten für 3000 ℳ an den Mann zu bringen. Hierbei wurde er abgefaßt. Das Tier hatte einen reellen Wert von etwa 12 000 ℳ. Die Personalien des Diebes, der festgenommen wurde, sind noch nicht festgestellt, da er ausweichende Angaben macht. Dem Bestohlenen, welcher auf dem Maukt erschien, konnte die gestohlene Stute wieder übergeben werden.

* **Paderborn,** 8. Aug. **Ein Raubmord** wurde heute vormittags an der kinderlosen Frau des Oberbahnassistenten Siemons in der Ferdinandstraße verübt, während der Mann sich im Dienst befand. Die Tat ist mit einem schweren stumpfen Werkzeug verübt. Die etwa 50 Jahre alte Frau scheint sofort betäubt gewesen zu sein, da von den Mitbewohnern des Hauses niemand etwas Auffälliges vernommen hat. Der Tat verdächtig ist ein russischer Gefangener. Die in der Senne untergebrachten russischen Gefangenen durchstreiften Tag für Tag in Scharen die Stadt und bieten, und bieten, um die zudringliche Bettelei zu verdecken, von ihnen angefertigte Pantoffeln an. Auf diese Weise ist es ihnen leicht, die Verhältnisse in den einzelnen Häusern auszubaldowern.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 11. August 1919.

r. **Störungen in der Versorgung mit Elektrizität.** Wie uns das städt. Elektrizitätswerk mitteilt, ist im Betrieb des R. W. E. in Wesel eine große Störung eingetreten, deren Behebung wahrscheinlich 8 Tage in Anspruch nehmen wird. Die Abnehmer können deshalb nur in beschränktem Maße mit Strom beliefert werden. Das Werk ist deshalb mit dem Ersuchen an die Großabnehmer herangetreten, sich im Strombezug erheblich einzuschränken, sonst müßten Sperrstunden festgesetzt werden.

r. **Die Gemeindejagd Bocholt** soll am Dienstag morgen 9 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaal verpachtet werden.

r. **Jagdliches.** Die Schonzeit für Rebhühner, Wachtel- und schottische Moorhühner endet im Reg.-Bezirk Münster mit dem 24. August. Erster Jagdtag ist Montag, der 25. August. Bei Birk- und Haselwild und Fasanen bleibk es bei dem gesetzlichen Termin. Dienstag, 16. September, ist der erste Jagdtag. Auch bei Drosseln bleibt es bei den gesetzlichen Bestimmungen. Der erste Jagdtag ist Sonntag, der 21. September.

h. **Ausfuhrverbote.** Durch Verfügung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung sind die Zollstellen ermächtigt worden, die Ausfuhr von Umzugsgut in demselben Umfange ohne besondere Ausfuhrbewilligung zuzulassen, in dem sie bei der Einfuhr zu dessen zollfreie Ablassung (§ 6 Ziffer 4 des Zolltarifsgesetzes vom 25. Dezember 1902 und § 2 Ziffer 1 der Bekanntmachung vom 16. Januar 1917 zur Ausführung der Verordnung vom gleichen Tage übe die Regelung der Einfuhr — Reichs-Gesetzblatt 1917 S. 42 —) befugt sind. Eine gleiche Ermächtigung ist ihnen erteilt für gebrauchte Gegenstände aller Art, die Reisende einschließlich der Fuhrleute, Schiffer und Schiffsmannschaften zum persönlichen Gebrauch oder zur Ausübung ihres Berufs auf der Reise mit sich führen.

h. **Ausfuhr von Eisenwaren.** Durch Verfügung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung sind die Zollstellen ermächtigt worden, die Ausfuhr einer Reihe von Eisenwaren ohne Ausfuhrbewilligung zuzulassen. Hierunter fallen u. a.: Amboße, Brecheisen, Hämmer, Küchenpfannen, Bohrer, Bohrknarren, Rohr- und Gewindeschneider, Aexte, Beile, Zangen, Scheren und Besser, Beitel, Stemmeisen, Drehstähle, Meißel, Feilkloben, hauswirtschaftliche Geräte, Ketten, Trensen, Kandaren usw. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel in Duisburg-Ruhrort und die Zweigstelle in Wesel.

;; **Flüchtige Kriegsgefangene.** In Holland treffen hin und wieder kleinere Trupps von Kriegsgefangenen ein, die sich den Leiden der Gefangenschaft durch die Flucht entzogen haben. So kamen in der vergangenen Woche in Oestburg 50 deutsche Kriegsgefangene an, die aus Frankreich durch Belgien geflüchtet waren. Sie waren meist sehr hungrig und ermüdet. Bei ihrer Ankunft auf niederländischem Boden wurden sie ärztlich untersucht und erhielten Pflege und frische Kleider. Die Gefangenen erklärten, daß noch mehr deutsche Kriegsgefangene nach der holländischen Grenze unterwegs seien. Die Verzweiflung unter den deutschen Kriegsgefangenen nimmt stetig zu und gleichzeitig wächst ihre Erbitterung gegen die unfähige deutsche Regierung. So lesen wir in einem Briefe eines in englischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Offiziers vom 25. Juli: „Vor dem Krieg wurde den Zeitungen, einem Teil wenigstens, vorgeworfen, sie seien ein Mittel, dem Publikum die Wahrheit zu verschleiern. Unter der heutigen Regierung ist es nicht anders; sie sollte doch endlich zugeben, daß sie es nicht fertig gebracht hat und auch in einigen Monaten nicht fertig bringen wird, uns von hier zu erlösen."

r. **Unsere Sammlungen.** Für die **Kriegsgefangenen** gingen weiter bei uns ein: 118,00 ℳ, gesammelt durch Theaterspielen von mehreren Schülerinnen des Lyzeums, früher eingegangen 196.15 ℳ, zusammen 314.15 ℳ. Unsere Sammlung für die **Kriegsblinden** ist außer den bereits abgeführten Sammlungen von mehreren Tausend Mark gestiegen auf 791.08 ℳ. Es gingen letzthin ein: 3,00 ℳ von L. K., 4,00 ℳ von R. und H. Weyl, 30,00 ℳ vom Skatklub Harberding in Rhede. Für **Kriegskrüppel** sind 3,00 ℳ von L. K. eingegangen. Wir danken allen Gebern recht herzlich und bitten unsere Leser, auch weiterhin unsere Sammlung nach Kräften zu unterstützen. Besonders möchten wir auf die Sammlung für die **Kriegsgefangenen** hinweisen. So mancher Mitbürger, der Jahre lang schon in Feindesland in der Gefangenschaft schmachtet, bedarf nach seiner hoffentlichen Rückkehr dringend der Unterstützung, um seine vernichtete Existenz wieder aufbauen zu können. Hierzu sein Scherflein beizulegen, sollte die Ehrenpflicht jedes Bocholters sein.

r **Rhedebrügge,** 9. Aug. Eiersammlung. Bei der Eiersammlung für Minderbemittelte und Kranke wurden hier in der Woche vom 28. Juli bis 4. Aug. 398 Stück abgegeben. Insgesamt brachte der Kreis 1345 Eier auf.

t. **Borken,** 9. Aug. Zur würdigen Begrüßung der **heimkehrenden Kriegsgefangenen** soll ein großer Chor gebildet werden, der einige mehrstimmige Lieder vorträgt. Vorbesprechung ist am Mittwoch, abends 9 Uhr, bei Spangemacher. — Zur Ausschmückung des Bahnhofes werden die Mitglieder des Jugendbundes aufgeboten. Dienstag abend 8 Uhr ist in der Rektoratschule das erste Kranzbinden.

t. **Westenborken,** 9. Aug. Unter dem Rindviehbestande des Pächters Alons Rotstegge, Westenborken, 49 I. ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

*

Erste Vollversammlung der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort.

Am Donnerstag fand unter zahlreicher Beteiligung die erste konstituierende Sitzung der vereinigten Handelskammern Duisburg und Wesel statt, die bis zur Wahl des neuen Vorsitzenden der bisherige Präsident der Duisburger Handelskammer, Herr Geh. Kommerzienrat Weber, leitete. Herr Geheimrat Weber begrüßte in seinen einleitenden Worten namentlich die Heeren der bisherigen Weseler Kammer und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Hindernisse, die der Vereinigung der beiden Handelskammern anfangs entgegenstanden, nunmehr überbrückt seien. Er gedachte sodann in warmen Worten der Anerkennung des kürzlich heimgegangenen Syndikus Dr. Schröter, dessen unermüdliche Arbeitskraft und lautere Gesinnung ihm ein ehrendes Andenken sichern würden. Bei der Neubildung des Vorstandes bat er schließlich, wegen seines hohen Alters von seiner Wahl Abstand zu nehmen. Nach der Genehmigung des Vereinigungsvertrages durch die Versammlung konstituierte sich die neue Kammer als **Niederrheinische Handelskammer Duisburg-Wesel** mit dem Sitz in Duisburg-Ruhrort. In der hierauf vorgenommenen Wahl des Vorstandes wurde Herr Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Paul Reusch zum 1. Vorsitzenden der Kammer gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden die Herren Kommerzienrat Arnold Paßmann, Direktor Hermann Bramfeldt, sowie Fabrikbesitzer Otto Krieg aus Wesel ernannt. Herr Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Reusch dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, jederzeit gerecht und unparteiisch sein Amt zu führen. Er gedchte sodann in ehrenden Worten der vorbildlichen Tätigkeit des Herrn Geheimrat Weber, der trotz seines vorgerückten Alters viele Jahre hindurch den Vorsitz der Duisburger Handelskammer mit seltenem Geschick und beneidenswerter Frische geführt habe. Er erinnerte an die unvergleichlichen Verdienste des dahingeschiedenen Herrn Dr. Schröter um die nunmehr zustandegekommene Vereinigung, die durchaus als sein Werk zu bezeichnen sei. Herr Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Reusch betonte in seiner Ansprache sein unerschütterliches Vertrauen in die Kraft des deutschen Wirtschaftslebens und forderte die Anwesenden auf, mit einem festen Glauben an die Zukunft unseres Volkes an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft mitzuarbeiten. Auch die stellvertretenden Vorsitzenden sprachen ihren Dank für ihre Wahl aus, und Herr Fabrikbesitzer Krieg gab besonders der Hoffnung Ausdruck, daß der Zusammenschluß der Handelskammern Duisburg und Wesel zum Segen für beide Teile gereichen werde.

Jagdverpachtung.

Die Verpachtung des gemeinschaftlichen Jagdbezirks und des Eigenjagdbezirks der Stadt Bocholt findet am

Dienstag, den 12. August 1919

vormittags 9 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaale, Ravardistraße Nr. 4, statt, worauf hiermit nochmals hingewiesen wird.

Bocholt, den 9. August 1919.

Der Jagdvorsteher.
Der Erste Bürgermeister.

Eier-Sammlung.

Die im hiesigen Kreise für Kranke und Minderbemittelte eingeleitete Sammlung von Eiern hatte vom 28. 7.—4.8. 1919 folgendes Ergebnis.

Es wurden abgeliefert aus der Gemeinde: Rhedebrügge 398, Horsfeld 207 Crommert 192, Gemen Kirchsp. 132, Mussum 118, Grütlöhn 111, Gemenwirthe 55, Lowick 54, Hemden 24, Westendorken 24, Krechting 18, Biemenhorst 12, Summe 1345.

Indem ich den richtigen Empfang der Eier hiermit dankend bescheinige, bitte ich dringend, im Interesse der Notleidenden mit der Sammlung rege fortfahren zu wollen.

Die gesammelten Eier sind sämtlich den Bedarfsgemeinden des Kreises gegen Quittung ausgeliefert worden.

Borken, den 8. August 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Der Bezirksausschuß zu Münster hat bezüglich der Schonzeit für Flugwild für das Jahr 1919 für den Regierungsbezirk Münster bestimmt:

I. Der Schluß der Schonzeit für **Rebhühner, Wachteln** und **schottische Moorhühner** wird auf 24. August d. Js. festgesetzt, sodaß Montag der 25. August 1919 für diese Wildarten der erste Jagdtag ist.

II. Hinsichtlich des Schlusses der Schonzeit für **Birk-, Hasel- und** und **Fasanenhähne** und für **Birk-, Hasel- und Fasanenhennen** soll es bei dem gesetzlichen Termin sein Bewenden behalten, sodaß Dienstag der 16. September 1919 für diese Wildarten der erste Jagdtag ist.

III. Hinsichtlich des Schlusses der Schonzeit für **Drosseln (Krammetsvögel)** soll es bei der gesetzlichen Bestimmung verbleiben, sodaß Sonntag, der 21. September 1919 für Drosseln der erste Jagdtag ist.

Münster, den 29. Juli 1919.

Der Bezirksausschuß.
Dr. Schmidt.

Bürgermeisterei Ringenberg.

Die Ausgabe der neuen **Mahlkarten,** welche den Zeitraum vom 16. August bis 15. September d. Js. umfassen, findet

1. für Hamminkeln am Montag, dem 11. d. M., vormittags von 9—11½ Uhr in der Wirtschaft Neu,
2. für Ringenberg am gleichen Tage, nachmittags von 2—4 Uhr in der Wirtschaft van Harten

statt. Diejenigen bisher versorgungsberechtigten Personen, welche das Recht der Selbstversorgung beantragt haben, müssen ihre Brotkarten mit Namen versehen beim Empfang der Mahlkarten abgeben.

Auf dem Termin nicht abgeholte Karten werden nur am Mittwoch, dem 13. ds. Mts., vormittags von 9 bis 11 Uhr auf dem Bürgermeisteramte gegen eine Gebühr von 2 Mk. verabfolgt.

Wesel, den 6. August 1919.

Der Bürgermeister von Ringenberg.
J. V.
Der Beigeordnete Küster.

Sofort oder zum 1. Oktober eine

Wohnung

von 4—5 Zimmern in guter Lage gesucht.

Offerten unter **C. 6586** an die Geschäftsstelle.

Haus, Hof und Garten reinhalten

von Mäusen und Ratten ist gerade jetzt Selbsterhaltungspflicht und geschieht am besten und sichersten von **„Pestan und Tüfan."** Beide Artikel sind hergestellt unter Kontrolle der oldenburgischen Landwirtschaftskammer, sind auch für Hamster, Wühlmäuse usw. vielfach erprobt.

In Ihrem eigenen Interesse
müssen Sie „Pestan und Tüfan" in Ihrer Drogerie verlangen, oder wo nicht vorrätig, direkt von:

Generalvertreter für Rheinland und Westfalen
Gustav Klöpper, Dortmund, Königswall.

Gedenket unserer
Bocholter
Kriegsbeschädigten
besonders der Kriegsblinden!
Gaben nimmt die Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes (Nordstr. 27) jederzeit gern entgegen.

In Bocholt findet am Mittwoch, dem 13. August Viehmarkt statt.

Lebensmittel-Verteilung

für die 33. Woche (vom 10. bis 16. Aug. 1919).

50 Gr. Butter auf Speisefettmarken der 33. Woche.
100 Gr. Margarine auf Auslandsfettmarke K zu 70 Pfennig.
250 Gr. Graupen auf Marke E.
2 Pfund Auslandsweizenmehl auf Sondermarke S zu 85 Pfg. je Pfund, Ackerbohnen, Kaffee-Ersatz, Nährhefe, Suppenwürfel und Morgentrunk markenfrei.

Bis auf Weiteres betragen die Preise für

	Molkerei-butter	Bauern-butter
1 Einheit = 50 Gramm	45 Pfg.	40 Pfg.
2 Einheit. = 100 „	85 „	75 „
3 Einheit. = 150 „	125 „	115 „
4 Einheit. = 200 „	165 „	150 „
5 Einheit. = 250 „	205 „	190 „
6 Einheit. = 300 „	245 „	225 „
7 Einheit. = 350 „	285 „	265 „
8 Einheit. = 400 „	330 „	300 „
9 Einheit. = 450 „	370 „	340 „
10 Einheit. = 500 „	410 „	375 „

Verkaufszeiten:
für Butter und Margarine am Dienstag u. den folgenden Tagen,
für Auslandsweizenmehl am Mittwoch und den folgenden Tagen,
für Graupen am Donnerstag und den folgenden Tagen, die übrigen Waren im Laufe der Woche.

Butter und Margarine kann gleichzeitig in den Fettverkaufsstellen entnommen werden.

Feinzwieback für Kinder unter 3 Jahren und Personen über 70 Jahren sowie für Kranke ist bis auf weiteres bei W. van Oopen, Ravardstr., erhältlich.

Bocholt, den 9. August 1919.

Kriegsbeschädigte!

Aufgabe der amtlichen Kriegsbeschädigten-Fürsorge ist es, alle Kriegsbeschädigten, ohne Rücksicht auf Partei und Bekenntnis, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Die Kriegsbeschädigten-Fürsorge gewährt Hilfe und Rat bei der Berufswahl, der Berufsausbildung, in allen Unterstützungs-, Renten-, Kranken-, Ansiedlungs- und Militärangelegenheiten, sie vermittelt Arbeitsstellen, sorgt für Heilmaßnahmen, Kuren, hilft bei Erlangung und Reparatur künstlicher Glieder, Bandagen usw. und nimmt sich der Familien der Kriegsbeschädigten an.

Die Kriegsbeschädigten-Fürsorgestelle für die Stadt Bocholt befindet sich im Gebäude des Städtischen Wohlfahrtsamts, Königstraße Nr. 2, Zimmer 5.

Bocholt, den 8. August 1919.

Für den Ortsausschuß der Kriegsbeschädigten-Fürsorge der Stadt Bocholt:
Der Erste Bürgermeister.

Flußschau 1919.

Die diesjährige Flußschau findet im Stadtbezirk Bocholt wie folgt statt:

1. **Am Montag, dem 1. September von 10 Uhr vorm. ab** Schau über die Aa von dem Durchlaß im Damme der Bahn Bocholt-Winterswyk flußabwärts bis zur Grenze der Gemeinde Lowick.
2. **Am selben Tage von mittags 12 Uhr ab** Schau über den noch bestehenden Teil des Stadtgrabens und den Mühlengraben, anfangend am Ravardtor.
3. **Am Dienstag, dem 2. September, von 10 Uhr vorm. ab** Schau über den Sielenhofgraben, über die Heggenaa, alte Aa und Haspelaa, welche durch die Gasthaus- und Kaufmannswiede in die alta Aa fließt.
4. **Am Mittwoch, dem 3. September, von 10 Uhr vorm. ab** Schau über den Kruterbach zwischen Storkswinkel und Mühlenholt der Königsmühle, sowie über den Sandbach — beginnend am Durchlaß im Damme der Bahn Bocholt-Rhede — und den noch bestehenden Teil des gelben Wassers.
5. **Am Donnerstag, dem 4. September, von 10 Uhr vorm. ab** Schau über den Schiefebach.

Gemäß Polizeiverordnung der Kgl. Regierung vom 15. März 1864 in Verbindung mit § 284 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 muß bis zum Schautage die gründliche Reinigung der Wasserläufe vollständig ausgeführt sein.

Die Reinigungspflichtigen oder deren Bevollmächtigten müssen in dem Schautermin auf den die Wasserläufe begrenzenden Parzellen anwesend sein. Die an den Wasserläufen liegenden eingefriedigten Grundstücke sind während der Schau geöffnet zu halten.

Die Reinigungspflichtigen haben die bei der Reinigung mindestens 1 m vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu entfernen.

Die Räumung umfaßt die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden im Flußlauf als an den Ufern befindlichen Gegenstände (Holz, Laub, Pflanzen, Wurzeln, Steine, Erde und Schlamm).

Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem Flußbette hervorragt, ist weg zu schaffen. Die Ufergrundstücke dürfen mit Kopf- und anderem aufgehenden Holz nur in einer Entfernung von 2 m vom oberen Uferrande bepflanzt sein. Die Zweige dürfen sich nicht über den Wasserspiegel ausdehnen.

Nach 8 Tagen findet die Nachschau statt.

Zuwiderhandlungen werden nach der Polizei-Verordnung vom 15. März 1864 mit Geldstrafe bis zu 15 Mark oder entsprechender Haft geahndet; außerdem wird die Herstellung des vorgeschriebenen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Bocholt, den 5. August 1919.

Die Polizeibehörde.

„Lefta" Schuhputz Iä
verseifte Wachsware empfiehlt
Herm. Schmitz, Bocholt

Mobilar-Verkauf.

Am Dienstag, dem 12. August, vormittags 9 Uhr verkaufe ich im Auftrage des Herrn **Willy Langhoff** zu **Rhede Kaiserstr. 1:**

Kochherd, Küchenschrank, Tisch, Leiterwagen, Einmachtöpfe, und sonstige Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend **gegen Barzahlung.**

Wilhelm Tepasse,
vereid. Versteigerer.

Zigarren-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 13. ds. Mts. (Bocholter Viehmarkt), **nachm. 3 Uhr,** werde ich im freiwilligen Auftrage für Rechnung denen, den es angeht, im Saale der **Frau Wm. Fr. Reidick,** hier, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

15 Mille deutsche Zigarren.

Bocholt, den 9. August 1919.

Johann Kölle,
Auktionator.

Amt Liedern-Werth.

Mahlkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der Mahlkarten für die Zeit vom 16. August bis 15. Oktober cr. findet wie folgt statt:

Gemeinde Barlo am Donnerstag, dem 13. ds. Mts. von ½8—½6 Uhr nachm. in der Wirtschaft Salemink daselbst.

Gemeinde Biemenhorst am Mittwoch dem 14. ds. Mts. von ½9—12 Uhr vorm. auf dem hiesigen Amtsbüro.

Gemeinde Muffum am Mittwoch, dem 13. ds. Mts. von 2—5 Uhr nachm. in der Wirtschaft Tenk daselbst.

Gemeinde Herzebocholt am Mittwoch, dem 13. ds. Mts. von ½9—11 Uhr vorm. auf dem hiesigen Amtsbüro.

Gemeinde Liedern am Mittwoch, dem 13. ds. Mts. von 1—5 Uhr nachm. in der Wirtschaft Boolkink daselbst.

Gemeinde Stenern am Mittwoch, dem 13. ds. Mts. von ½3—4 Uhr nachm. in der alten Schule.

Gemeinde Holtwick am Donnerstag, dem 14. ds. Mts. von ½9—12 Uhr vorm. auf dem hiesigen Amtsbüro.

Gemeinde Suderwick am Donnerstag, dem 14. ds. Mts. von 3—5 Uhr nachm. in der evangelischen Schule.

Gemeinde Spork am Donnerstag, dem 14. ds. Mts. von ½3—5 Uhr nachm. in der Wirtschaft Geuting daselbst.

Gemeinde Werth am Donnerstag, dem 14. ds Mts. von ½3—5 Uhr nachm. in der Wirtschaft Weck daselbst.

Gemeinde Lowick am Freitag, dem 15. ds. Mts. von ½9—12 Uhr vorm. auf dem hiesigen Amtsbüro.

Gemeinde Hemden am Freitag, dem 15. ds. Mts. von 2—4 Uhr nachm. in der neuen Schule.

Es werden Mahlkarten nur für Roggen, Weizen und Gerste ausgegeben. Hafer und Buchweizen sind frei. Die zustehende Menge beträgt pro Kopf im Monat

9 Klg. Brotgetreide und 2 Klg. Gerste.

Die Teilselbstversorger werden noch ausdrücklich darauf hingewiesen, nur für soviel Personen das Recht der Selbstversorgung in Anspruch zu nehmen, als sie mit ihren Brotgetreideerzeugnissen auch wirklich für das ganze Wirtschaftsjahr versorgen können.

Etwaige Veränderungen im Personenstande, sowie die gewünschten Mengen sind unaufgefordert anzugeben.

Die alten und die neuen Kontrollkarten sind mitvorzulegen.

Die Selbstversorger haben außerdem anzugeben, ob sie mit ihren selbsterbauten Vorräten an Gerste für menschliche Ernährung bis zum 15. August 1920 ausreichen. **An den Terminen werden Seifenkarten für Selbstversorger ausgegeben.**

Bocholt, den 6. August 1919.

Der Amtmann: Laing.

Verding.

Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten

zum Bau einer Amtskasse mit Wohnungen sollen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind im Büro des Architekten Th. Tepasse in Rhede einzusehen.

Angebote sind am Donnerstag, dem 21. August, vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Amtsbüro einzureichen und werden in Gegenwart der Bieter geöffnet.

Schöttler, Amtmann.

Tüchtige gelernte

Former

welche sich als Vorarbeiter eignen, sofort gesucht.

Flender & Co., Werk II.

Apollo-Theater

Nur noch heute Montag
Aufführung des gewaltigen Filmwerkes:

„Mazeppa"

Leipziger Messe!

Tüchtiger Kaufmann mit eigenem Stand übernimmt
Verkauf und Vertretung von hiesigen Baumwollwebereien
für die **Leipziger Messe.**
Offerten unter **C. 6542** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gründlichen
Klavier-Unterricht
erteilt gewissenhaft
P. Bittner,
Kapellmeister, Lehrer a. D.
Anmeldungen im Apollo-Theater, Neutorstraße 5.

Blut u. Kraft

gibt Dr. Schlifters
Lecithin-Eisentinktur.
Nervenstärkend, Appetit anregend, angenehm schmeckend mit Alkoholgehalt.
In ½ u. 1/1 Flaschen erhältlich in der
Nordstr. 22. **Drogerie Bruns** Fernr. 118

Ein sauberes
Zweitmädchen,
welches auch melken kann, für bald oder später gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Suche bis zum 15. Sept. zu meiner Stütze ein besseres, älteres
Mädchen,
welches perfekt im Kochen und in allen Hausarbeiten gründl. erfahren ist. Zweitmädchen vorhanden. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert.
Frau H. Schlinkholz,
Tepichfabrik,
Herveft-Dorsten.

Gelernter
Schlosser und Dreher,
nicht unter 25 Jahren, 50% Kriegsbeschädigter bevorzugt, zum sofortigen Eintritt für unsere **Werkzeugausgabe** gesucht.
Maschinenfabrik Otto Pieron,
Bocholt.

Hausierer! Wiederverkäufer!
Großartige Neuheit. Jedermann ist Käufer.
Off. unter **B. 389** an die Geschäftsstelle.

Für sofort gesucht ein jüngerer
Elektromonteur,
welcher selbständig arbeiten kann, für landwirtschaftliche Arbeiten.
Näheres Geschäftsstelle.

Suche auf sofort einen
Stellmachergesellen
gegen hohen Lohn. Daselbst auch ein **Lehrling** gesucht.
Gerh. Moschüring,
Werth-Erbruch (im Dorf),
Stellmacherei
mit elektr. Betrieb.

Laufjunge
für sofort gesucht.
J. & A. Temming.

Krüftiger
Laufbursche
15—16 Jahre alt, gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Zwei einstöckige
Einfamilienhäuser
in Bocholt unter günstigen Bedingungen schnell zu verkaufen. Off. unter **C. 6545** an die Geschäftsst.

Fundsache

Auf dem Fundbüro, Rathaus Zimmer Nr. 3, folgende Gegenstände als gefunden abgeliefert:

1 nicht fabrikmäßig hergestelltes Portemonnaie mit geringem Geldinhalt u. einigen Lebensmittelmarken
1 Portemonnaie mit Geld und Lebensmittel marken
1 Anzahl Fleisch- u. Milchkarten
2 Geldscheine.

Junge Leute und Mädchen
jedes Stand., 14—35 Jahre alt, erh. unt. Garantie Stellung in feinsten Häusern nach Bonn d. priv. Hochschule f. Herrschafts- und Hotelpersonal Godesberg a. Rh. Prospekt frei.

Wer kauft Kriegsbeschädigten eine gute
Arbeiterwohnung,
Pünktl. Zinszahl. zugesich., sowie monatl. Abzahl. von 50—80 Mk., bis 2500 Mk. vom Kapital getilgt ist.
Gefl. Angeb. u. **B. 4185** an die Geschäftsst.

Großes, leeres Zimmer
und ein
möbliertes Zimmer
möglichst mit Kochgelegenheit **gesucht.**
Offerten unter **C. 6525** an die Geschäftsst. erbeten.

Damenfahrrad
gebraucht, gut erhalten, ohne Bereifung, billig zu verkaufen.
Speerstraße 6.

Ein alter,
gebrauchter Herd
billig zu verkaufen.
Südmauer 22.

Sommersprossen,
alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos Crême „Odin". Bei:
Gebr. Stoiner, Drogerie

Geld in jeder Höhe monatl. Rückzahl. verleihen sol.
H. Blume & Co., Hamburg 6

Unterricht

im Klavier-, Violin- u. Harmoniumspiel erteilt **Otto Körner,** Schützenstr. 14.

Die Firma **Bruns & Büning G. m. b. H.** zu Bocholt ist aufgelöst. Liquidatoren sind die bisherigen Geschäftsführer Kaufleute Georg Bruns und Josef Büning zu Bocholt. Alle Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich an die genannten Liquidatoren wegen Befriedigung ihrer Forderungen zu wenden.

Heirat! Witwer, kath. Anf. 40, gesund und lebenslustig mit gut erz. Kindern, sucht die Bekanntschaft eines einfachen, älteres Mädchens oder Witwe zwecks bald. Heirat. Strenge Verschw. ehrenwörtlich zugef. u. verb. Gefl. Angeb. unt. **B. 396** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Strebs. Arb., Witwer, 43 J., ohne Anh., sucht die Bekanntsch. einer Witwe (mit Kinder nicht ausgeschlossen) zwecks späterer

Heirat.

Gefl. Off. u. **B. 398** an die Geschäftsst. Verschwiegenheit zugesichert.

Restaurant „Flora",
Münsterstr. 35.
Meine Kegelbahn ist noch einige Abende in der Woche frei. Ewald Blomenkath.

Konsum-Genossenschaft „Einigkeit".

Unsere Mitglieder bitten wir, die **Oktober-Fleischseifenkarten-Abschnitte baldigst** in unsern Verkaufsstellen gegen Gutscheine einzutauschen.

Der Vorstand.

Einrahmungen von Bildern
sauber und billig.
J. & A. Temming.

Altes Piano
(auch unrepariert) z. kaufen gesucht. Off. m. Preis an
J. Rindlisbacher, Bocholt, Nordwall 11.

Irrigatore
empfiehlt die
Drogerie Bruns

Sofa, 2 Sessel, Büfett, Stühle
alles gut erhalten preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Mehrere junge
Schweine
hat preiswert abzugeben
Heinrich Buhkamp,
Büngern.

Milchgebende
Ziege
weil überzählig zu verkaufen.
Anton Nibber,
Sachsenstraße 92.